

Rede zum 40jährigen Jubiläum der BSH

Anrede,

Im Namen der Vorstände der Hunte-Wasseracht, des Unterhaltungsverbandes Wüstring, des Dachverbandes Hunte und der Gebietskooperation Hunte 25 möchte ich mich ganz herzlich für die Einladung zum 40jährigen Jubiläum und die Möglichkeit, einige Grußworte an Sie zu richten, bedanken!

Die Gründung der BSH erfolgte noch zu einer Zeit, in der der Begriff Umweltschutz noch keineswegs in den allgemeinen Sprachschatz gehörte. Aber ich denke, keine Idee hat das Bewusstsein unserer Gesellschaft so rasant und grundlegend geändert, wie der Umweltschutz. Was sich inhaltlich dahinter verbarg, wussten seinerzeit nur wenige. Und vielfach galten die frühen Befürworter in den Augen der Öffentlichkeit als skurril und ernteten eher ungläubiges Staunen und mitleidiges Lächeln als Anerkennung und Beifall.

Aber in kurzer Zeit entwickelte der Umweltgedanke eine Dynamik, die bis heute ungebrochen ist. Wir erkannten, dass der Belastung und Ausbeutung unseres Planeten Grenzen gesetzt sind:

- Wir haben erkannt, dass die Natur Millionen von Jahren gebraucht hat, um die Energievorräte zu schaffen, die wir nur in einer Generation benötigen.
- Die Flüsse waren noch in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts Entsorgungsstränge unserer Schadstoffe und Abwässer mit entsprechend hohen Belastungen aus Haushalten, Industrie und Gewerbe.
- Wir mussten erkennen, dass unser Grundwasser nicht rein bleiben kann, weil ihm ständig Schadstoffe zugeführt wurden.

- Smogalarne haben uns gezeigt, dass auch unsere Luft konzentriert Belastungen ausgesetzt war.
- Der Reaktorunfall in Tschernobyl hat offenbart, dass auch große Entfernungen zum Katastrophenort keinen Schutz darstellen.
- Waldsterben, Ozonloch, hundertjährige Hochwasser in rascher Abfolge und viele andere Ereignisse, nicht zuletzt der Klimawandel, haben alle hinhaltenden Zweifel widerlegt: Jeder von uns kann bedroht sein und niemand kann mehr sagen, er sei in der Lage, allen Gefahren auszuweichen, für alle gilt das Gebot zu handeln.

Die rasante Entwicklung der Bestrebungen für einen verbesserten Umweltschutz hat vielfach die Frage herausgefordert, ob sie lediglich ein Ausfluss allgemeiner Zukunftsangst sei. Wäre das so, dann brauchte uns der Umweltschutz nicht zu tangieren, denn Zukunftsangst ist häufig das Ergebnis mangelnder Selbstverantwortung und wirklichkeitsfremder Einbildung; Resignation ist oft die Folge.

Umweltschutz kann aber nur von denen wahrgenommen werden, die die Zukunft nicht fürchten. Im Gegenteil: sie zu sichern und sie auch für künftige Generationen zu erhalten ist die Zielrichtung...und Umweltschutz braucht den Optimismus als Begleiter.

Diesen optimistischen Weg , der nicht nur kreativ, praktisch orientiert, wissenschaftlich fundiert, sondern sicherlich auch oft steinig war, hat die BSH nunmehr schon vor 4 Jahrzehnten beschritten.... Zu einer Zeit, wo ich als Student im ersten Semester zunächst erst die Grundlagen des landwirtschaftlichen Wasserbaus mit Grabensystemen, die

das Wasser möglichst schnell abführen sollten, natürlich „pflegeleicht“ ohne Bewuchs und unter Berücksichtigung von Dränungen u.v.m. Gewässerökologische Grundlagen bezogen sich seiner seinerzeit ausschließlich auf die Bewertung der Güte nach 4 Saprobienstufen.

Das ehrenamtliche Engagement der BSH über die Jahrzehnte war und ist ein wichtiger Beitrag zur Entfaltung und Sicherung des Umweltgedankens nicht nur im Raum Weser- Ems sondern weit darüber hinaus und ich bin sehr froh, dass mittlerweile die gesellschaftliche und auch politische Entwicklung durch die Aufklärung über ökologische Zusammenhänge dazu geführt hat, dass der Anspruch der Bürgerinnen und Bürger auf eine gesunde Umwelt und auch vielfältige Natur und Landschaft von vielen als Menschenrecht bewertet wird. Ein Stückweit ist dies sicherlich auch der BSH zu verdanken.

Ich freue mich aber auch über die ausgesprochen gute, kooperative und zielorientierte Partnerschaft der Hunte-Wasseracht mit der BSH. Auch wenn beide Institutionen das Wort „Hunte“ im Namen tragen, muten die Aufgaben zunächst doch recht unterschiedlich, wenn nicht gar konträr an:

Dem Verband obliegt die Regelung der Wasserwirtschaft und Sicherstellung des Hochwasserschutzes in seinem Gebiet unter Berücksichtigung der Belange von Natur und Landschaftsbild, das Hauptziel der BSH ist dem Schutz und die Erhaltung wildlebender Pflanzen und Tiere, insbesondere selten gewordener Arten, gewidmet. Was zunächst vermeintlich als mit Konflikten behaftet erscheinen könnte, wurde schon vor mehr als 20 Jahren als gemeinsame Aufgabe erkannt. Bereits Mitte der 80iger Jahre des letzten Jahrhunderts sowie mit Einführung des

Fließgewässerprogramms in Niedersachsen - also schon lange vor Inkrafttreten der EG-Wasserrahmenrichtlinie - wurden gemeinsame Zielsetzungen der BSH und der Hunte-Wasseracht abgestimmt und erfolgreich Projekte der Gewässerrenaturierung bzw. -entwicklung umgesetzt., die auch über die Grenzen Niedersachsen hinaus Anerkennung finden. Diese für die damalige Zeit sicher nicht alltägliche Herangehensweise hat meines Erachtens aber mittlerweile eine Vertrauenskultur wachsen lassen, die für die heute aus der Wasserrahmenrichtlinie resultierenden Anforderungen unproduktive kontroverse Auseinandersetzungen ausschließen. Nicht zuletzt beigetragen hat diesbezüglich auch die Zusammenarbeit in der Gebietskooperation Hunte 25, die die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie auf lokaler Ebene, dies ich das Einzugsgebiet der Hunte von der Quelle am Wiehengebirge bis zur Mündung in die Weser bei Elsfleth mit 260.000 ha, begleiten soll. Der Zusammenschluss von Vertretern aller lokaler Interessenvertretungen – die BSH vertritt hierin den außerbehördlichen Naturschutz und die Hunte-Wasseracht die Unterhaltungsverbände – hat durch den vielfältigen Gedanken- und Informationsaustausch deutlich aufgezeigt, dass die Umsetzung der Anforderungen der EG-Wasserrahmenrichtlinie Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte ist und ein partnerschaftliches, integriertes und ganzheitliches Verhalten und Wirken aller Beteiligten voraussetzt. Als Vorsitzender der Gebietskooperation freut es mich daher besonders, dass alle Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung bzw. Festlegung der Prioritäten bei der Zielumsetzung u.a. im Hunte- Einzugsgebiet immer Konsens getragen wurden.

Die heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen sind m. E. auch der Garant für eine Fortsetzung bzw. Intensivierung der

für unsere Gewässer und damit verbundenen Lebensräume so wichtigen Zusammenarbeit. Diese wird auch von Seiten des Landes Niedersachsen in Zukunft weiter unterstützt; gerade erst wurde durch das Nds. Umweltministerium für die nächste Förderperiode bis 2021 50 Millionen € für die ökologische Verbesserung unserer Gewässerlandschaften zur Verfügung gestellt, die neueste Förderrichtlinie zur Fließgewässerentwicklung ist dieser Woche in Kraft getreten und darüber hinaus in Kürze soll das Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften verabschiedet werden, ein Programm, in dem Ziele und Maßnahmen des Naturschutzes bei der Gewässer- und Auenentwicklung eng verzahnt mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie und des vorsorgenden Hochwasserschutzes. Mit diesem von der Wasserwirtschafts- und Naturschutzverwaltung gemeinsam getragenen Aktionsprogramm werden die verschiedenen Belange dann stärker als bisher fachübergreifend zusammengeführt und somit dann auch im Sinne der Zielsetzungen der BSH zum Erhalt und zur Entwicklung der heimischen Bach- und Flussläufe, Auen und begleitenden Niederungen mit ihren wassergeprägten Lebensgemeinschaften und Lebensräumen deutlich verstärkt werden.

Die Voraussetzungen für eine Gewässerentwicklung zum Wohl der Allgemeinheit sind somit durchaus vielversprechend und ich freue mich, einige der uns lokal gestellten Aufgaben und daraus resultierenden Maßnahmen wie auch schon in der Vergangenheit gemeinsam mit der BSH umzusetzen.

Leider ist es mir aus haushaltsrechtlichen Gründen nicht möglich, der BSH ein Geschenk bzw. eine Spende zukommen zu lassen und bin mir bewusst, dass ich

hierdurch wohl in die Kategorie „ungeliebter Besucher“ einzuordnen bin. Um nicht ganz mit leeren Händen dazustehen, verspreche ich aber, die BSH wie auch in der Vergangenheit das eine oder andere Mal praktiziert, mit nicht monetären fachlichen Leistungen zu unterstützen.

Ich wünsche der BSH auch für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg!